

# Vorschlag für einen Großen Strategiekongress der politischen Linken: „Neoliberale Hegemonie – und Wege zu ihrer Überwindung“

von  
Egbert Scheunemann

Stand: 22. November 2005

Man kann ein breites politisches und soziales Linksbündnis gegen die neoliberale Hegemonie, das weit über eine bloße Fusion zwischen Linkspartei.PDS und WASG hinausgehen müsste, um eine wirkliche und wirksame linke Gegenhegemonie zu schaffen, nicht in Seminarräumen einer Parteistiftung schmieden, in denen wenige Mitglieder der WASG verzweifelt versuchen, den Altersdurchschnitt aller – vor allem der Linkspartei.PDS zugehörigen – Anwesenden auf 60 zu drücken.

Man verzeihe den Sarkasmus, aber entweder waren die bislang stattgefundenen Foren und Workshops<sup>1</sup>, die, so war anfänglich zumindest zu hören, eben zugunsten der Schaffung eines möglichst *breiten* politischen und sozialen Linksbündnisses und nicht nur als Arenen des Beschnuppens von WASGlern und Linkspartei.PDSlern gedacht waren, völlig fehlerhaft und völlig falsch durchgeführt – oder hinter der Sache steckt Methode, sprich: Die Initiatoren dieser Foren *wollen* gar kein breites politisches und soziales Linksbündnis, sondern lediglich eine Parteienfusion im Sinne des Anschlusses der WASG an die Linkspartei.PDS. Das wäre dann die Rache bzw. Retourkutsche der Linken Ostdeutschlands für den Anschluss der östlichen neuen Bundesländer an die westlichen alten...

O.k., das war schon wieder sarkastisch – aber wie soll man sich anders erklären, dass diese Foren auf der Homepage der WASG erst dann (im nach wie vor Kleingedruckten!) angekündigt wurden, als schon zwei gelaufen waren, oder dass es sich *wirklich* nur um Foren handelte (ich war auf zweien der bislang drei stattgefundenen anwesend), auf denen sich in Seminarräumen der Rosa-Luxemburg-Stiftung oder in anderen Hinterzimmern fast ausschließlich (viele) Linkspartei.PDSler mit (wenigen) WASGlern trafen, um *fern aller weiteren politischen Öffentlichkeit und aller Medien*<sup>2</sup> dieses oder jenes politische Thema (durchaus qualitativ hoch stehend!) zu diskutieren?

Aber schauen wir nach vorne. Von dem auf dem letzten Parteitag der WASG in Kassel beschlossenen zweijährigen Zeitraum, in dem „ergebnisoffen“ die Möglichkeiten einer Neuen Linkspartei (selbstverständlich auch und vor allem, aber eben *nicht nur* in Form eines Zusammengehens von WASG und Linkspartei.PDS) diskutiert werden sollen, sind erst wenige Monate verstrichen. Noch ist Zeit. Wir können's noch rausreißen. Das breite politische und soziale Linksbündnis ist noch machbar. Nur wie?

Ich schlage folgende Vorgehensweise vor: WASG und Linkspartei.PDS laden (am besten mit Unterschrift von Oskar Lafontaine und Gregor Gysi) zu einem **Großen Stra-**

---

<sup>1</sup> Vgl.: <http://www.asg-wahlalternative.de/1088.0.html>

<sup>2</sup> Eine Ausnahme bildete die Auftaktveranstaltung des 3. Forums am 4. November 2005 in Berlin, auf der die Anwesenheit von Oskar Lafontaine und Gregor Gysi für eine gewisse Medienpräsenz sorgte.

**Strategiekongress der politischen Linken** ein mit dem Titel: „**Neoliberale Hegemonie – und Wege zu ihrer Überwindung**“ (spätestens zu Ende Februar 2006). Dieser Strategiekongress muss ein **GROSSES MEDIALES SPEKTAKULUM** werden. Auf ihm sollten **MÖGLICHST VIELE** aus dem **WEITESTEN** linken politischen Spektrum der BRD zusammen kommen, um zu diskutieren und zu beraten, **OB** es überhaupt sinnvoll ist, eine Neue Linkspartei zu schaffen, **WIE** dies, falls sinnvoll, geschehen kann und **WIE** diese Neue Linkspartei **SOZIALE WIE POLITISCHE KOALITIONEN** mit anderen sozialen Gruppen und politischen Parteien (etwa einer SPD, die das *Sozialdemokratische* an sich wiederentdeckt, oder mit Grünen, die sich ihrer – auch – *linken* Wurzeln erinnern) realisieren kann – Koalitionen, die auch dann zur Brechung der neoliberalen Hegemonie absolut notwendig sein werden, wenn die Neue Linkspartei *für sich* ein großer Erfolg werden sollte mit, sagen wir, 20 Prozent Wählerstimmen bei der nächsten Bundestagswahl. Denn in diesem Falle hätten „die anderen“ von der großen neoliberalen Realkoalition immer noch 80 Prozent der Stimmen! Es ist also **UNABDINGBAR**, so viele Menschen und Gruppierungen wie möglich aus dieser großen neoliberalen Realkoalition heraus zu brechen, um eine linke soziale Gegenhegemonie zu etablieren. Und dazu müssen **ALLE**, denen wirklich an einer antineoliberalen Hegemonie gelegen ist, über ihre parteipolitischen Schatten springen – **WASGLER** wie Linkspartei.PDSler, linke Sozialdemokraten wie linke Grüne etc. pp.!

Auf diesen Großen Strategiekongress der sozialen und politischen Linken müssten also **OFFIZIELLE REPRÄSENTANTEN** folgender Parteien, Gruppierungen und Verbände etc. **MEDIENWIRKSAM** eingeladen werden:

- DGB (plus IG-Metall, Verdi etc.);
- Sozialverbände (Arbeiter-Samariter-Bund, Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Die Johanniter, Diakonisches Werk, Sozialverband Reichsbund, Sozialverband VdK, Weißer Ring etc.);
- Soziale Basisbewegungen (ATTAC, Friedens- und Ökologiebewegung etc.);
- CDA (Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft);
- Jungsozialisten (plus linke SPDler wie Ottmar Schreiner oder Andrea Nahles etc.);
- Grüne (Linke wie Hans-Christian Ströbele);
- Linksruck, SAV, DKP etc.;
- Freie Linke (Thomas Ebermann, Rainer Trampert, Jutta Ditfurth etc.);
- Die Grauen;
- Frauen-, Jugend- und Seniorenverbände;
- links orientierte Journalisten;
- links orientierte Sozialwissenschaftler;
- links orientierte Künstler etc. pp. usw. usf.

Es wäre sehr wichtig, in allen Einladungen klar und deutlich zu machen, **WER ALLES** eingeladen wird, dass es sich um einen **BREITEN LINKEN GESELLSCHAFTLICHEN RATSCHLAG** handeln soll und **KEINESFALLS NUR** um eine Veranstaltung zugunsten der Fusion von WASG und Linkspartei.PDS. Es geht darum zu diskutieren, ob es für das **GEMEINSAME** linke Projekt, eine soziale, linke Gegenhegemonie gegen die Herrschaft des Neoliberalismus zu schaffen, nicht sinnvoll ist, in Form der Gründung einer Neuen Linkspartei das Wählerpotenzial links von SPD und Grünen möglichst weit gehend auszuschöpfen – um möglichst viele Menschen und Gruppierungen in eine zukünftige breite soziale und politische Koalition gegen den Neoliberalismus einzuschließen.